

Wer sah sie : das Storchen-Experiment der Vogelwarte in Rossitten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 41

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752547>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WER SAH SIE?

DAS STORCHEN-EXPERIMENT DER VOGELWARTE IN ROSSITTEN

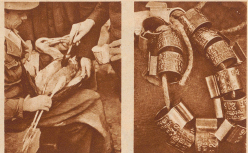


Der alljährliche Weg der Zugvögel aus dem Osten Europas geht über den Balkan und Kleinasien nach Ägypten, die Vögel westlich der Elbe dagegen überliegen Frankreich und Spanien, um das Mittelmeer zu umfliegen. Folken die Tiere damit dem Trieb, den man gewöhnlich als Instinkt bezeichnet und der so schon alles einschließt, was unsere Wissenschaft nicht erklären kann? Oder lassen sie sich von der Anziehungskraft der Gegend beeinflussen, wenn sie ihren Flug antreten? — Diese Frage will die bekanntste osteuropäische Vogelwarte in Rossitten durch ein ganz neues Experiment zu lösen versuchen. Die Störche aus Rossitten ziehen normalerweise gleich ihren Ahnen nach Urhauen, nach dem Balkan. Nun hat man den Versuch gemacht, eine größere Anzahl von Störchen, ca. 150 Stück, von ihrer Heimat Rossitten nach Eisen, jenseits der Elbe, zu verbringen und sie von dort aus ihren Flug nach den Süden antreten zu lassen. Ziehfen die Störche nun nach Frankreich-Spanien, dann darf dies wohl als Beweis dafür gelten, daß sich die Tiere von der Orientierung lösen lassen, daß also ihr Orientierungssystem das ausschlaggebende Moment für die Flugrichtung bildet. Werden sie sich aber — trotz gänzlich veränderten Flugziels — nach Osten gegen den Balkan zu, dann ist zweifellos der Trieb, der Instinkt, das Leitmotiv ihrer Fahrt.

Die «Kontrollstörche» aus Rossitten sind mit einem großen Farblack auf der Brust gekennzeichnet worden, um sie auch im Flug sofort kenntlich zu machen. Sie tragen ferner um ihre Fußknochen eine Metallring mit der Aufschrift der Vogelwarte Rossitten und dem Vermerk «urgent retour». Sämtliche Vogelwarten Europas sind von dem Verwalter unterrichtet und geben Bericht über eventuell gesichtete Kontrollstörche nach Rossitten.

Bei all diesen «Kontrollstörchen» handelt es sich um junge Tiere, die dieses Jahr erst das Nest verlassen haben und den Zug nach Süden noch nie mitgemacht. Sie können sich daher auch nicht nach der Flugrichtung älterer Störche richten, wie dies sonst vielleicht der Fall sein mag. Da könnte sogar die Frage auftauchen, ob diese zutraulichen Tiere, die durch ihre Vertrautheit mit den Menschen selber viel von ihrem ursprünglichen scharfen Instinkt verloren haben, nicht in ein graues ungewisses Schicksal hinausgetrieben werden. Können sich diese Jungstörche so ganz allein orientieren? Sind sie nicht auf die Führung älterer erfahrener Tiere angewiesen? Die Ornithologen der Vogelwarte Rossitten glauben, nach früheren Erfahrungen diese Frage verneinen zu dürfen.

Bisher sind eine Anzahl von Kontrollstörchen über dem Harz und in der Schweiz bei Lyß und Aarberg ferner dem Rheinstal entlang bis Baden gesichtet worden. Dies dürfte eher der Vermutung Raum geben, daß die Tiere ihrem Urtrieb folgen und gegen den Balkan ziehen. Weitere Meldungen müssen jedoch abgewartet werden, die sich ein fertiges Bild ergibt.



Jeder Storch erhält einen großen Farblack auf der weißen Brust, um ihn auch im Flug als Kontrollstorch kenntlich zu machen.

Um die Fußknochen tragen die Störche kleine Metallringe mit einer Kontrollnummer und dem Vermerk «urgent retour», was der Vogelwarte Rossitten. Man nimmt an, daß sich Störche angesichts ihrer Flugrichtung einstellen werden, um einen gewissen Überblick über den zugehörigen Weg zu erhalten.



Für größtenteils können die fliegenden Störche in diesem Bild zu sehen sein. Auch in der Schweiz haben sie sich in Scharen gezeigt.



Nicht weit von den Wagen entfernt lassen sich die Störche auf den Wiesen nieder, wofür sie sich auch nachts gewillt, ihren Zug nach Süden anzutreten.

Links: Etwas ungewohnt und nur unter leichter Narkose verlassen die Störche in Eisen ihren Transportwagen, der sie aus dem Osten herbeiführt.